

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Reklamezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 43.

Sonnabend, den 17. April 1915.

19. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrskontrollversammlung für die Mannschaften aus Annaburg findet am Donnerstag den 29. April cr. vormittags 11 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring hierelbst statt.

Zur Teilnahme an derselben sind verpflichtet:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve-, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots und der Ersatzreserve;
2. diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des gedienten Landsturms, welche am 16. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;
3. die ausgedienten Rekruten des ungedienten Landsturms einjähr. Aemterungsarbeiter, welche noch nicht eingekleidet oder wieder entlassen worden sind;
4. Die zur Disposition der Vertragsbehörden entlassenen Mannschaften über deren Militärverhältnis noch nicht entschieden worden ist;
5. die wegen Krankheit zur Erholung oder aus einem anderen Grunde von den Truppenteilen in den diesseitigen Landwehrbezirk beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften;
6. die zeitig feld- und garnisondienstfähigen und die dauernd nur garnisondienstfähigen sowie die eingezogenen und als dauernd dienstfähig entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften;
7. die auf Reklamation zeitig bzw. bis auf Weiteres zurückgestellten und unabkömmlichen Personen mit Ausnahme der bei der Post und Eisenbahn beschäftigten Beamten und Arbeiter;
8. die zeitig als ganz- oder halbprivat anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften;
9. die zeitig oder dauernd anerkannten Rentempfänger soweit sie bisher noch nicht aus dem Militär-Verhältnis ausgeschieden sind;
10. die wegen gewerblicher Verhältnisse von den Firmen usw. reklamierten Arbeiter und ausd. der noch nicht ausgeschiedenen Landsturmeinheiten.

Von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung werden befreit:

Sämtliche bei der Post und Eisenbahn angestellten dauernd als unabkömmlich anerkannten oder zurückgestellten Personen.

Befreiungsgesuche können nur in ganz dringenden Fällen durch das königliche stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps genehmigt werden. Diese Gesuche sind an den Bezirksfeldwebel in Torgau zu richten.

Die Offiziere, Sanitäts-, Veterinär-Offiziere und die oberen Militärbeamten der Reserve-, See- und Landwehr I. und II. Aufgebots sowie diejenigen, welche noch dem Landsturm angehören, haben sich auf dem zuständigen Kontrollplatz bei dem die Kontrollversammlung abhaltenden Offizier zu melden.

Nichterscheinen zur Kontrollversammlung wird nach den Kriegesgesetzen streng bestraft.

Jeder Kontrollpflichtige hat seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Annaburg, den 16. April 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächstlicher feindlicher Vorstoß bei Berry-au-Bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gelben Mienen mit stark gelblicher Rauch- und

ersticken wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Maizeres-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combes und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Alsty-Walde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Efen-Hüren scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen misglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneepfennietzspitz südwestlich von Mezeval.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.
(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelt Kämpfen. Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste. Westlich der Straße Efen-Hüren dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonville vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannswillerkopfes versuchten die Franzosen förmlich vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb unverändert.
(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Eine deutsche Note an Amerika.

Washington, 11. April. (Neuter-Bureau.)

Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegführenden Länder keine Wirkung erzielt hätten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht soviel Nachdruck wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältiger einhalten mögen.

Deutsche Gegenmaßregeln gegenüber England.

Berlin, 12. April. W. T. B.

Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in treuester Erfüllung in ihre Gewalt geratene Belegung von Unterboots durch Verlagerung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Royal Detention Barracks, hat die deutsche Regierung zur Gegenmaßregel veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterbootsbelegung für die Dauer seiner völkerrechtswidrigen harten Behandlung einen kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu befehlen. Dementsprechend sind heute,

am 12. April, aus Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militär-Arrestanstalten übergeführt worden.

Totgeschwiegene Milliarden.

Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt: Die Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß das Ergebnis der deutschen Kriegsankäufe mit 9 Milliarden Mark in der englischen Presse nicht erwähnt wird, selbst nicht kritisch im Handelsteil, wie es bei der ersten deutschen Anleihe der Fall war.

Dem englischen Volke ist so oft erzählt worden, Deutschland sei am Verhungern, daß man sich natürlich nicht getraute, dieses Anleihergebnis bekannt werden zu lassen. Wer etwas zu verleugnen hat, dessen Sache sieht schlecht.

Joffres Militärdiktatur in Frankreich.

Englands Drohungen gegen Frankreich für den Fall eines Separatfriedens.

Die „Wiener „Allg. Ztg.“, das Organ des Auswärtigen Amtes, berichtet aus Genf: Meldungen aus gut unterrichteter französischer Quelle belagern, daß in französischen Regierungskreisen eine Art Anarchie eingerissen sei. Der Minister Delcassé sei schwer erkrankt, Ministerpräsident Viviani sei vollkommen ratlos. Angesichts des Verlaufs der Zivilregierung habe der Generalissimo Joffre materiell, wenn auch nicht formell, die Militärdiktatur an sich gerissen. In Frankreich zeige sich eine gewisse Neugierheit für den Frieden, eine ziemlich starke Friedensbewegung ist zutage getreten. Die englische Regierung habe jedoch in Paris wissen lassen, daß, wenn Frankreich einen Separatfrieden schließt, Großbritannien aus Gründen der Selbsterhaltung sich genötigt sehen würde, Calais bis auf weiteres besetzt zu halten, selbst nachdem ein Friede zwischen Frankreich und Deutschland zustande gekommen sei.

Der französische Offensivstoß bei Verdun.

Jaag, 13. April. „Daily News“ melden aus Frankreich über die Kämpfe bei Verdun: Alle Wege hinter der französischen Front längs der Linie Fromezey (bei Verdun)—St. Mihiel—Pont-a-Mousson sind mit Kriegsmaterialtransporten und Truppen bedeckt. Von der mittleren und nördlichen französischen Front kommen über Reims und andere französische Orte fortgesetzt Mannschaften an, die auf die Front südlich von Verdun gemorfen werden. Ungeheure Schießbedarfsmassen und große Geschützparks sind nach der Frontlinie an der Maas südlich von Verdun unterwegs. Dort sind die Forts Tavannes, Moulainvilles, Rozellier, Gencourt und Trapon als Artilleriedepots ausgerüstet worden. Bei Verdun werden angeblich auch englische Truppen zur Verstärkung bereitgehalten. Die Front läuft auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes nach den „Daily News“ von Fromezey auf dem linken Ufer des Dneßflusses nach Souffainville, dann nahezu genau südlich über Fresnes, Les Eparges, Dompière, Lamorville und Waizey, überschreitet die Maas westlich von Mihiel und wendet sich dann in südöstlicher Richtung westlich von Camp-des-Romains über Apremont, Bouconville und Requiéville nach Pont-a-Mousson.

Angriff eines deutschen Marineluftschiffes.

Berlin, 15. April. Am 14. April Abends hat ein Marineluftschiff einen Angriff gegen die Ennemündung unternommen. Hierbei wurde eine Anzahl Bomben geworfen. Das Luftschiff ist unverfehrt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes (W. T. B.) gez. Behndt.

Der „Durchbruch“ im Sommer.

„National Tidende“ meldet aus London: General Cserkvids schreibt in „De Peuple“. Der Krieg wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers durch einen entscheidenden Schlag zwischen Maas und Mosel entschieden werden, wo die deutschen Linien auf einer Strecke von 30 Meilen Länge und 6 Meilen Tiefe durchbrochen werden. Danach wird eine allgemeine Offensive der Verbündeten die Deutschen bis zum Rhein zurücktreiben. Darauf wird ein entscheidender Schlag auf dem rechten Ufer des Rheins erfolgen. — Wenn's mit Worten ginge . . . !

Die Disziplin in der französischen Armee. Todesurteile wegen „Feigheit vor dem Feind“.

Darmstadt, 10. April.

Einer Anzahl der im hiesigen Kriegsgefangenenlager untergebrachten französischen Soldaten ist von ihren Angehörigen brieflich mitgeteilt worden, daß sie in ihrer Heimat wegen Feigheit vor dem Feinde, begangen durch Ueberlaufen zu den Deutschen, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden seien. Die Angehörigen raten den Gefangenen, nach Beendigung des Krieges in Deutschland zu bleiben.

Wie lange wird der Krieg dauern?

Die römische „Stampa“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem früheren leitenden Staatsmann, der die Ansicht ausdrückt, daß der Weltkrieg nicht bis zum Winter dauern werde. Frankreich (und diese Ansicht des Ministers stimmt mit anderen maßgebenden Privatmeldungen aus Paris überein) könne nicht mehr so lange Widerstand leisten, nicht etwa weil es an Geld, sondern weil es an Mannschaften fehle.

Allerdings werde England den Aushungerungskrieg gegen Deutschland fortzusetzen und den Konflikt zu verlängern suchen, aber dieses System müsse die Geduld seiner Verbündeten ermüden. Der Minister glaubt auch nicht an die Bewingung der Dardanellen. Den für den Krieg entscheidenden großen Zusammenstoß erwartet der Staatsmann im Sommer, so daß die Jahreswende den Frieden bringen dürfte. — Ein Leitartikel der „Idea Nazionale“ sagt, daß der Dreiverband niemals das notwendige numerische Uebergewicht aufbringen werde, um Deutschland und Oesterreich niederzuwerfen.

Die englischen Gesamtverluste.

Amsterdam, 12. April.

Das englische Pressebureau veröffentlicht, wie „Nieuwe Courant“ aus London mitteilt, die Gesamtzahl der englischen Verluste bis zum 31. März und gibt als Gesamtzahl der Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen die Ziffer von 99759 an. Die Zahl ist noch nicht einmal vollkommen, schreibt der „Nieuwe Courant“. Von den 83 Regimentern der indischen Truppen sind nur die Verluste an Offizieren vermeldet. Der Korrespondent des „Nieuwe Courant“ führt sodann folgende genaue Ziffern an: An Offizieren verlor das britische Heer gegen 1828 Tote, 3257 Verwundete, 701 Vermisste und 195 Gefangene; an Mannschaften 17780 Tote, 56830 Verwundete, 17686 Vermisste und 14182 Gefangene. Unter den Vermissten sind natürlich viele Tote und Verwundete, der Rest fiel entweder verwundet oder nichtverwundet in die Hände des Feindes. (Dem wäre noch hinzuzufügen, daß in diesen Ziffern die riesigen Verluste bei Neuve Chapelle und St. Eloi wahrscheinlich nicht enthalten sind, die nach den englischen Blättern auf 700 bis 800 Offiziere und 15000 bis 18000 Mann zu berechnen sind. Die Red.)

Ein neuer amerikanischer Munitionstransport für die englische Armee.

Newyork, 10. April. Die „Newyorker Tribuna“ meldet aus Omaha: Zehn Eisenbahnzüge mit Geschossen sind nach London für die englische Armee abgefahren worden. Jeder Zug bestand aus 20 Wagen und führte 300 Tonnen bei.

Ein amerikanischer Munitionsfabrikant über das Ende des Krieges.

Newyork, 10. April. Nach der „Newyork Times“ hat der Munitionsfabrikant Lemann in Newyork erklärt, daß ihm, als er Liverpool verließ, Lieferungen von Granaten im Werte von 200 Millionen angeboten wurden. Der Auftrag sei unannehmbar gewesen, da die Fabriken nichts mehr produzieren könnten. Lemann fügte hinzu, daß der Krieg gegen den Feind hin wegen Mangel an Munition enden müßte.

Rußland hofft auf das englische Millionenheer.

Petersburg, 15. April.

Der Präsident der Oktoberistenpartei Gutschkow erklärte in seiner Sitzung der Parteileitung aus „Golos Moskvi“, die Entscheidung falle im Mai durch 3 Millionen englische Soldaten.

Seit Beginn des Krieges haben die Alliierten im Westen von der zerrütteteren Gewalt der russischen Dampfwalze das Heil für sich erwartet, über all ihre Mißerfolge zu Lande und zu Wasser haben sie sich mit einem Blick nach dem lawischen Bundesgenossen zu trösten gewußt. Und nun — nach mehr als 8 langen Kriegsmoaten — müssen sie hören, daß all ihr Hoffen und Sehnen vergeblich gewesen ist. Rußland selbst glaubt nicht mehr an die Gewalt seiner Waffen, Rußland selbst hofft heute — kann es etwas Komischeres geben? — auf die Millionenheere, die Lord Kitchener aus der Erde zu stampfen ver sprach, und die ungeachtet des frampfhafsten Müheens der Werbetrommel und der Lockungen phantastischer Werbeplakate, trotz allem auf Englands Jugend ausgeübt offenen und verfesteten Z-pang noch immer auf sich warten lassen. Es ist wirklich ergötzlich zu sehen, wie die Dreiverbändler immer einer vom anderen die Rettung erwarten und sich selber weder Rat noch Hilfe wissen.

Eine Petition der russischen Juden.

Aus Petersburg wird der „Neuen Zürich. Ztg.“ geschrieben: Fast alle russischen Zeitungen die Petition von 200 russischen Intellektuellen zugunsten der politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung der russischen Juden. Die Petition betont, daß die Lage der russischen Juden seit Beginn des Krieges, obwohl die Juden alle Pflichten und Lasten übernommen hätten, sich erheblich verschlechtert habe. Unter den Unterzeichnern des Aufrufes befinden sich Graf Tolstoi, Bürgermeister von Petersburg, Maxim Gorki, zahlreiche Duma-Deputierte und bekannte Publizisten.

Einebnung der Schützengräben an der russischen Grenze in Oberschlesien.

Das Landratsamt Kattowitz erhielt, wie die „Liegnitzer Ztg.“ meldet, die Nachricht, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg an den Regierungspräsidenten in Oppeln die Mitteilung gelangen ließ, daß alle an der deutsch-russischen Grenze Oberschlesiens angelegt gemauerten Schützengräben und sonstigen Feldebefestigungen einzubauen und zum Uferanbau zu verwenden sind. Diese Mitteilung wurde an alle Landräte und Bürgermeister weitergegeben und die Landwirte sind von diesen in entsprechender Weise benachrichtigt worden.

Die Dardanellenoperationen abgebrochen.

(W. L. B.) London, 14. April.

Wie die „Daily Mail“ aus Tenedos meldet, wird eingeräumt, daß der Angriff auf die Dardanellen vorläufig infolge der Stärke der Dardanellensforts und der Treffsicherheit der Türken eingestellt sei.

Die amtliche Proklamation des Heiligen Krieges in Afghanistan.

Genf, 14. April. Die Petersburger Tel.-Agentur meldet: Der Emir von Afghanistan hat die Mobilisierung seines Heeres und die amtliche Proklamation des Heiligen Krieges bekannt gegeben.

Politische Rundschau.

Keine Ausdehnung der Landsturmpflicht.

Berlin, 14. April. Vieles ist die Meinung verbreitet, daß landsturmpflichtige Alter solle erhöht werden, ja zu diesem Zwecke solle bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet sein. Wie der „Magdeburgerischen Ztg.“ indes von unterrichteter Seite versichert wird, ist ein Abänderungsgesetz, das das landsturmpflichtige Alter erhöhen soll, nicht in Vorbereitung.

Der Bundesrat hat neue Verordnungen zur Fürsorge wegen des Kartoffelbedarfes im Deutschen Reich erlassen. Um den Kartoffelbedarf, namentlich der minderbemittelten Bevölkerung in den Großstädten, für Frühjahr und Sommer 1915 unbedingt sicherzustellen, muß eine angemessene Kartoffelmenge aus dem Verkehr gezogen und festgehalten werden. Die Reichsverwaltung hat den Ankauf möglichst großer Vorräte daher in die Wege geleitet, außerdem hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 12. April 1915 weitere Maßnahmen beschlossen. Zur Durchführung der Kartoffelverteilung ist eine Behörde vorgesehen unter dem Namen Reichsstelle für Kartoffelversorgung, die dem Reichskanzler unterstellt ist.

England. Nach den Aufstellungen der englischen Handelskammern hat die englische Ausfuhr während der drei ersten Monate des Krieges um zirka eine Milliarde Mark abgenommen. Für die übrigen Monate der Kriegszeit dürfte die Abnahme der englischen Ausfuhr aber noch viel bedeutender sein. Auch die Einfuhr nach England ist bedeutend zurückgegangen. Man darf annehmen, daß die englischen Behörden auf einen Wint des englischen Ministeriums die statistischen Angaben über den

englischen Handel in der Kriegszeit absichtlich verzögern, denn während der Krieg nun schon über acht Monate dauert, besitzt man in England in der Öffentlichkeit über den englischen Handel doch nur Ungeheures über die ersten drei Kriegsmoate. Die englische Presse hat sich auch wiederum eine neue Niederträchtigkeit gegenüber Deutschland geleistet. Nach englischen Mitteilungen soll in Deutschland das Bestreben bestehen, jede Einfuhr von Waren aus Amerika zu unterbinden, um den Handel Amerikas mit Deutschland zu vernichten. Daran ist kein Wort wahr, aber es steht natürlich so viel fest, daß Deutschland jetzt wegen der von England ausgeübten Blockade fast gar keine Waren aus Amerika beziehen kann.

Die Verstärkung des englischen Heeres auf dem Kriegsschauplatz ist nach wie vor eine große Sorge der englischen Regierung und werden fortgesetzt in England die seltsamsten Anstrengungen gemacht, um die Anmelbungen von Rekruten zu vermehren. In letzter Woche haben sich in der englischen Presse aber auch viel mehr als früher sehr kritische Stimmen eregt, welche mit der ganzen Art der Kriegsführung Englands, ja mit der Ursache, welche zum Kriege führte, nicht einverstanden sind. Der Krieg der deutschen Unterboote gegen England hat auch dem englischen Handelsverkehr schon so großen Nachteil gebracht, daß die Preise vieler englischer Lebensmittel immer noch ganz enorm steigen.

Rußland. Die Haltung Rußlands darf jetzt im Weltkrieg als rüchelhaft bezeichnet werden, denn die Mißerfolge der russischen Kriegsführung sind dem russischen Volke kaum noch zu verschweigen, da der Zar bereits die letzten Jahrgänge der Reichswehr und auch den Rekrutenjahrgang des Jahres 1916 durch einen Ufas einberufen hat. Dazu kommt noch die Nachricht von einer angebliehen schweren Erkrankung des russischen Oberbefehlshabers im Krieges, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der an einer schweren Lebererkrankung leiden soll. Zugleich wird aber auch von großen Differenzen zwischen dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und der russischen Generalität berichtet. Die weiteren Aufklärungen in diesem heiklen Angelegenheiten müssen noch abgewartet werden.

Italien. Ueber die Haltung Italiens in dem Weltkrieg werden jetzt auch die Urteile bedeutender italienischer Männer bekannt, die dahin gehen, daß Italien keinen Krieg gegen Oesterreich wünsche, und daß die besten Denter und Politiker Italiens für die Beibehaltung des Bündnisses Italiens mit Deutschlands und Oesterreich seien, weil dadurch die Interessen Italiens am besten gesichert seien und auch der Friede Europas 42 Jahre lang bewahrt worden sei.

China und Japan. In der Frage der Unabhängigkeit zwischen China und Japan sollen die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Einspruch erhoben haben. Dieser Einspruch soll darin gipfeln, daß die Vereinigten Staaten eine Flottenstation an der chinesischen Küste beanspruchen.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. (Auszeichnung.) Dem Unteroffizier Ewald Danneberg im Inf.-Regt. 93 wurde das Anhaltische Verdienstkreuz (Friedrichskreuz) für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Der Genannte besitzt bereits das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Burgien. 16. April. Das Landwirt Gerber'sche Ehepaar feiert am 17. d. Mts das Fest ihrer Silberhochzeit.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Unterbezirk Torgau finden statt vom 24. bis 30. April und zwar am Kontrollplatz Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring) am 29. April 11 Uhr vormittags, hierzu gehören die Ortshäuser Annaburg, Rademühle mit Fochthaus Schwenid. Am Kontrollplatz Pretzin (Nummerischer Gasthof) am 29. April 2 Uhr 30 Min. nachmittags, hierzu gehören die Ortshäuser Weien, Weisau, Dausichen, Großtreben, Hintersee, Hohndorf, Kähnitzsch, Labrun, Lichtsburg mit Domäne, Mochriser Laß, Mollig und Pretzin.

Aus Handwerkerkreisen wird geschrieben: Mehr und mehr macht sich der Mangel an gelerntem Facharbeitern fühlbar, und nicht selten wird die rechtzeitige Lieferung und Ausführung von Arbeiten aus diesem Grunde unmöglich gemacht. Da ist es dringende Pflicht der Kundschait, alle Arbeiten so früh als möglich in Auftrag zu geben und feinesfalls bis zum letzten Tage damit zu warten. Viel Ärger könnte dadurch evagiert werden. Ist sit auch die Beschaffung der erforderlichen Materialien mit erheblichen Zeitverlusten verbunden.

Bekstellung von Ackerlandereien auf Gemeindekosten. In der Gemeinde Nuhla bei Gienach ist auf Anregung der Grundstücks- und Viehhalter jetzt der Beschluß gefaßt worden, daß durch die einheimischen Fuhrwerksbesitzer sämtliches vorhandene Ackerland auf Rechnung der Gemeinde bestellt wird. Die Berechnung der Kosten erfolgt, unter Zugrundelegung des betreffenden Flächeninhalts, die

Arbeitslofen werden von der Gemeinde dann später wieder beigegeben. Neben der Ausrüstung wird hierdurch gleichzeitig der Mangel an Vieh und Personal beseitigt.

□ **Schlacht adreßierte und verpackte Feldpostbriefen.** Die Zahl der mangelhaft adressierten und der unangemessen verpackten Feldpostbriefe ist trotz aller Bemühungen der Postverwaltung, das Publikum von der Wichtigkeit einer richtigen Adressierung und ladungsgemäßen Verpackung der Feldpostbriefen zu überzeugen, noch immer sehr groß. Bei den heimischen Postämtern werden täglich über 150 000 mangelhaft adressierte sowie 9000 ungenügend verpackte Feldpostbriefe und Päckchen ein. Die schlecht verpackten Sendungen werden ausnahmslos an die Abnehmer gleich zurückgeschickt, meist der Verpackungspflicht, auch wenn man ihn in der Feldpostamtstelle findet, während der Beförderung ins Feld doch wieder entamelt geht und der Inhalt dann beschädigt wird oder heraussällt. Bei den mangelhaft adressierten Feldpostbriefen sind die Postämterstellen zwar nach Möglichkeit bemüht, die Fehler zu ermitteln und auszumerkeln. Gleichwohl bleiben täglich bei den Postämtern gegen 30 000 Sendungen übrig, bei denen alle aufgewandte Zeit und Mühe umsonst ist und die dann an den Aufgabebort zurückgeschickt werden müssen. Das Publikum wird deshalb ermahnt und dringend ermahnt, der Adressierung und Verpackung der Feldpostbriefe die größte Sorgfalt zuzuwenden. Auch ist es unbedingt erforderlich, daß auf den Feldpostbriefen der Abnehmer angegeben wird. Tausende von Feldpostsendungen kommen täglich auf, bei denen auch dieser Forderung nicht genügt ist.

□ **Schutz unterer Truppen vor Kälte und Nässe.** Man begegnet neuerdings vielfach der Auffassung, daß jetzt, beim Herannahen milderer Witterung, die Verlosung unserer Truppen im Felde mit warmer Unterbekleidung überflüssig sei und die bisher damit beschützt gewordenen Organe der freiwilligen Kriegerstädt ihre Arbeit einstellen könnten, zumal aus dem Felde vielfach von Überflutungen und Wollschaden berichtet wird. Diese Ansicht ist nur zum Teil begründet. Was zunächst den Ofen betrifft, so sind dort die klimatischen Verhältnisse vollständig noch so unangünstig, daß dort Lebensgaben der vorbereiteten Art immer noch mit lebhaftem Dank entgegengenommen werden. Aber auch für den Westen bleibt immer noch viel zu tun übrig. Freilich wird sich die Dinausendung von ganz warmen Sachen, Wolldecken usw. mit der Zeit erübrigen. Reichte vollende Decken und Unterjacken ab, so sind die Truppen mit lebhaftem Dank gebrauchbar. Der Kriegsausbruch für warme Unterbekleidung G. L. (Reichsflag), der im Laufe des letzten halben Jahres für mehr als 20 Millionen Mark (davon 4 Millionen aus eigenen Mitteln) warme Sachen in seinen Wollwaren nach Ost und West an die Front befördert hat, ist deshalb dazu übergegangen, anstatt der unmittelbaren Verlosung der Truppen mit Wollwaren im Westen eine Reihe von Depots anzulegen, von denen aus die Truppenführer in Ergänzung der von der Oberverwaltung gelieferten Ausrüstungsgegenstände ihren Bedarf an warmen Sachen selbstig entnehmen können. Die gleiche Einrichtung ist für den Osten geplant. Außerdem aber hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, in höherem Grade wie bisher auf den Schutz unterer Truppen gegen Kälte Bedacht zu nehmen, die ihnen in den letzten Frühjahrswochen nicht nur unabweisbar, sondern auch sehr schmerzhaft zu fühlen waren. Die langen Bemühungen ist es dem Kriegsausbruch für warme Unterbekleidung gelungen, einen Stoff ausfindig zu machen, der kein Wasser durchläßt, dabei leicht und porös und im Handel an einem Preis erhältlich ist, daß der große Bedarf einigermaßen gedeckt werden kann. Der daraus gefertigte Regenmantel ist so angefertigt, daß der 2. Ordnung des Marsches darunter Platz hat. Der Kriegsausbruch hat bereits 6000 Stück von diesen Umhängen an die Front gebracht und hat nunmehr Zehntausende in Höhe von 400 000 Mark erhalten, um den Schutz gegen Nässe in weitem Umfange zu ermöglichen.

□ **Eine Sammlung von alten Gummi hat der Regierungsverwaltung von Magdeburg anregt.** In seiner Aufzählung heißt es: Bei der Wertschätzung des Gummis für die Nachbereitung unserer Militärkraftfahrzeuge ist in einem Kreise eine Sammlung von Gummi veranlaßt worden. Das Ergebnis waren 35 Zentner alter Gummigegenstände, die zu neuen Sachen wieder verarbeitet werden können. Dieser außerordentlich mühseligen Vorgang fordert zur allgemeinen Beachtung. In sehr vielen Ausstattungen und Wertschätzungen werden sich zahlreiche sonst nicht mehr verwendbare Gummivarian, wie alte Fahrdrähte und Schlauche, Gartenschläuche, Gummihüte, Gummibälle und Spielbälle usw., sowie Gummiteile von Maschinen und Geräten vorfinden. Die oben beschriebene Weise für die Gewinnung des Vaterlandes und unserer Heere in kühnster Weise angewendet werden können. Die Sammlung wird sich wesentlich einfacher als die vor kurzem vorgenommene Sammlung von Wollschaden gestalten, da es sich zumeist um kleinere, handliche Gegenstände der Beschaffung oder Aufarbeitung nicht bedürftiger Gegenstände handelt. Der Wert der hohen Bedeutung dieses Rohstoffes für die Schlagerfertigkeit unseres Heeres, und bei der geringen Mühe, die dem einzelnen mit der Durchsichtung seines Kausrates und der Aufbereitung des Gummis zugewendet wird, richte ich an die Bewohner des Regierungsverwaltung Magdeburg die dringende Bitte, dieses Unternehmen mit Tat und Mut zu fördern und sich zum allgemeinen Nutzen der geringen Mühe, die mit dem Einmahlen auch der kleinsten Gummiteile verbunden ist, gern zu unterziehen. Dient es doch dazu, ein jeder an seinem Teile dem Vaterlande einen nützlichen Dienst zu erweisen. Die Herren Landräte und Oberbürgermeister der kreisfreien Städte sind gebeten worden, die Veranstaltung der Sammlung für ihren Kreis ins Werk zu setzen. Die Stelle, an die die gesammelten Gegenstände abzuliefern sind, wird noch mitgeteilt werden. — Da der Wert der Sache von Bedeutung ist, verdient der guten Gründen für die Sammlung eintritt, verdient das Beispiel vielleicht überall Nachahmung.

□ **Bitterfeld, 10. April.** (Tod durch die Hochspannung.) Der Diplom-Ingenieur Otto Borsbach verunglückte im Betrieb der Chemischen Fabrik Griseheim-Cleffow Wert I in der Weise, daß er mit der Hochspannung der Saftstromleitung in Berührung kam. Der Tod trat sofort ein.

□ **Lützen, 12. April.** Von einem tragischen Geschehnis ist die Familie des Müllers Simmann betroffen worden. Erst vor Jahresfrist verlor sie ein Kind durch Rauchergrünung. Jetzt haben sie wieder den Verlust eines dreijährigen Kindes zu beklagen. Das Kind spielte am Wasser, fiel von der Böschung herunter, ohne daß jemand dies bemerkte. Die Mutter, die an das Wasser ging, um Wäsche zu spülen, sah einen Gegenstand auf sich zutreiben, sagte danach und sah zu ihrem Entsetzen, daß sie ihr eigenes Kind

vor sich hatte. Trotz zweifelhafte Bemühens eines Arztes und mehrerer Mitglieder der Sanitätskolonne war es leider nicht möglich, das Kind ins Leben zurückzurufen. Der Vater des Kindes ist zurzeit Soldat und befindet sich gerade hier auf Urlaub. Er wurde bei Demuniden schwer verwundet.

□ **Frankfurt a. O., 12. April.** (Mord und Selbstmord.) Während er auf Wachtposten zur Wachmannschaft der Bahn stand, erschoss aus einer Entfernung von etwa 25 Metern der Randsturmann Gustav Kr. vom Landflur-Bataillon Galau seinen Vorgesetzten, den Feldwebel Robert Weiss. Nach der Tat brachte sich Kr. einen tödlichen Schuß in den Mund bei. Man vermutet, daß ein Rachgefühl vorliegt. Wegen strafbarer Handlungen hatte der getötete Vorgesetzte Anzeige gegen den Täter erlassen, der dann auch bestraft worden war.

□ **Leipzig, 11. April.** Frauen als Straßenbahnschaffnerinnen. Seit einigen Tagen tut im Betrieb der Großen Leipziger Straßenbahn eine größere Anzahl Frauen als Schaffnerinnen Dienst. Das neue weibliche Personal besteht vorläufig ausschließlich nur aus Schaffnerschwestern, deren Männer im Betriebe dieser Gesellschaft angestellt sind, jetzt aber im Felde stehen. Ihre Dienstadt wird sich auf täglich sechs Stunden ausdehnen; sie haben nur Anhängenagen zu bedienen.

□ **Magdeburg, 11. April.** Der hiesige Magistrat hat zur Verteilung an die Viehhändler des Stadtkreises für etwa 60 000 M. Futtermittel eingekauft. Solche waren noch bis zum 15. April im freien Handel zu kaufen.

□ **Mansfeld, 12. April.** Gegenfeitige Hilfe. Der Landrat von Hapsel erläßt einen Aufruf, den wir nachstehend wiedergeben: „Die Weisheit sieht jetzt vor der Tür. In zahlreichen Wirtschaften fehlen die Männer. Trotzdem ist es Pflicht, alles nutzbare Land zu bestellen, so sorgfältig bestellen wie nur je. Diese sorgfältige Bestellung wird nur möglich sein bei gegenseitiger Hilfe. Der Nachbar muß dem Nachbar helfen. Die gegenseitige Hilfe zu regeln und zu ordnen, ist Aufgabe der Gemeindevorstände. Ich erwarte von ihrer benehnten Pflichttreue, daß sie alles tun, in ihrer Gemeinde eine sorgfältige Bestellung der Felder durchzuführen.“

□ **Camburg, 11. April.** Plötzlich erblindet. Die 17-jährige Frida Nothe, welche beim Einkaufen war, rief plötzlich, warum es so dunkel geworden sei. Sie hatte auf beiden Augen mit einem Schlage die Sehkraft verloren.

□ **Mühlhausen, 11. April.** (Tödtlich verunglückt.) Gestern nachmittags gegen 2 Uhr wurde der 12-jährige Sohn des Dampfagewerksbesizers Glendt auf der Windeberger Ghauffe von einem Fuhrwerk erfasst und sofort getötet.

□ **Worbis, 11. April.** Vom Zuge überfahren ließ sich unterhalb des Bahnhofes Worbis die 26-jährige E. aus Kirchhainfeld, die schon längere Zeit zur Schwermut neigte. Es wurde ihr ein Bein abgefahren. Außerdem trug sie schwere Kopfverletzungen davon. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt. Ihr Zustand läßt wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens zu.

□ **Tannroda, 10. April.** (Gedächtnisfinden.) Der Gemeinderat hat beschloffen, daß zum Andenken an jeden gefallenen Krieger aus unserer Gemeinde auf dem Friedhof eine Linde gepflanzt und mit einer Emailtafel mit entsprechender Inschrift versehen wird.

□ **Greiz, 11. April.** Ein graßliches Unglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der Güntherischen Papierfabrik. Der Lokomotivführer der Güntherischen Anstaltbahn wollte in dem Zeitraum die feuerlose Lokomotive aus dem Fabrik-Dampffessel mit Dampf speisen. Dabei erfolgte ein Rohrbruch und der Dampf entwich mit 15 Atmosphären Druck. Hierbei wurde der Lokomotivführer Böhm so fürchterlich verbrüht, daß ihm die Haut in Fetzen vom Leibe hing. Trotz dieser schmerzhaften Verletzungen hatte Böhm noch die Geltsgegenwart, den Dampf abzustellen und durch das Fenster ins Freie zu springen. Man brachte den Verletzten sofort in das Krankenhaus, wo er indes noch im Laufe des Sonnabends von seinen Qualen erlöst wurde. Böhm hinterläßt seiner Frau 8 zum Teil noch kleine Kinder.

□ **Görsnitz, 12. April.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im nachdachten Maltis. Als sich mehrere Kinder auf dort lauernden Baumstämmen schaukelten, kam ein Stamm ins Rollen, wobei das vierjährige Töchterchen der Familie Paul Seifert zu liegen kam, am Kopfe schwer verletzt und getötet wurde.

□ **München, 14. April.** (Schweres Fliegerunglück.) Ein schweres Fliegerunglück hat sich gestern abend in der Nähe der bayerischen Stadt Rosenheim zugegetragen. Der Oberleutnant von Lothar vom 18. Infanterieregiment, der bereits mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse ausgezeichnet und vor wenigen Tagen dem Fliegerbataillon in Schleißheim zugeteilt wurde, war zusammen mit dem Kriegsfreiwilligen Matthias Meyer, der bereits zwei Pilotenprüfungen abgelegt hat, zu einem großen Ueberlandflug, in dem Meyer sein Fliegerzeugnis erwerben wollte, von Schleißheim über Augsburg nach Rosen-

heim geflogen. Bei Rosenheim mußten die Flieger neue Hindernisse einsehen. Nachdem sie wieder aufgestiegen waren, verlor der Motor und der Apparat überflieg sich in einer Höhe von zwanzig Metern. Die Ursache des Unglücks ist in einer Explosion zu suchen. Landleute, die sofort herbeigeeilt waren, konnten den beiden Fliegern nicht mehr helfen, da die Unglücklichen buchstäblich in Flammen standen. Eine Umänderung war somit unmöglich. Erst um Mitternacht konnten drei Offiziere der Fliegerstation Schleißheim zur Unfallstelle gelangen. Die beiden Flieger wurden als völlig verlorste Leichen unter den Trümmern des Apparats herangezogen.

□ **Ans Thüringen, 14. April.** Der jugendliche Fabrikarbeiter Wilhelm Weinbrecht aus Heldburg traktete sich vor einigen Tagen ein sogenanntes Blüthen auf. Es entstand Blutergußung, an welcher der junge Mann gestorben ist. — Der Magistrat zu Sonneberg fordert die Geschwührer auf, mit Rücksicht auf die jegliche mangelhafte Ernährung der Pferde die Beladung der Wagen zu verringern.

□ **Professor Pöfner f.** Der bekannte Ingenieur, Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Friedrich Pöfner ist im Alter von 63 Jahren in Berlin verstorben. Er ist der Entdecker des Diphteriebakteriums und hat sich durch seine zuverlässigen Methoden zur Bekämpfung der Maul- und Hufeisenkrankheit um die deutsche Landwirtschaft große Verdienste erworben.

□ **Hundreisen ausländischer Journalisten in deutschen Städten.** Auf Anregung der Zentralstelle für Auslandsreisen in Berlin sind für die nächste Zeit Reisen der in Deutschland weilenden Journalisten aus neutralen Ländern durch deutsche Städte geplant. Die erste dieser Reisen führt in die drei Samtschöne, um den Teilnehmern einen Einblick zu gewähren in das öffentliche Leben, insbesondere in die wirtschaftlichen Verhältnisse dorthin, während des Krieges. Unter Führung des Direktors Schumacher als Vertreter der Zentralstelle für Auslandsreisen traf eine größere Anzahl Vertreter großer Zeitungen aus Schweden, Dänemark, Holland, Nordamerika, Spanien, Rumänien und Griechenland in Bremen ein, wo zahlreiche Besichtigungen vorgenommen wurden.

□ **Eine Bazillenträgerin.** Aus dem Krankenhaus in Jaromer bei Prag ist jetzt, dem „Prager Tagblatt“ zufolge, eine Bazillenträgerin, die vierjährige Marie Stalaf, entlassen worden, die durch volle 110 Tage Choleraabfällen ausgegeben hatte. Sie hatte die Erkrankung einer ganzen Familie verursacht, ohne selbst zu erkranken. Die kleine hatte sich beim Spielen mit Kollektischen angesteckt, die aus einem Baumhohe kammen, auf dem gefangen, an Cholera erkrankte Mücken auszumorgelt worden waren. Der Fall ist insofern besonders interessant, als die Zeit, während welcher Menschen Bazillenträger zu sein pflegen, bedeutend überschritten worden ist; je beträgt durchschnittlich 14 Tage, der längste, bisher bekannte Fall betrug bei Cholera nur 76 Tage.

Kirchliche Nachrichten.

Deutsche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schlesische: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsausflug.

Vor Nienburg-Neuport beteiligten sich gestern am Artillerie-Kampfe einige feindliche Torpedoböote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde. Am Sidrand von St. Cloz besetzten wir nach Sprengung zwei Häuser. Um Seibrand der Lorettoshöhe wird seit heute Nacht wieder gekämpft. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Verwendung von Bomben mit erlösend wirkender Gasentwidelung und von Infanterie-Explosiv-Geschossen seitens der Franzosen nimmt zu. Bei dem klaren kühnen Wetter war die Fliegertätigkeit gestern wieder sehr groß. Feindliche Flieger bewarfen die Ostfliegen hinter unserer Stellung mit Bomben; auch Freiburg wurde wieder heimgeleuchtet, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

Deftlicher Kriegsausflug.

Im Osten ist die Lage unverändert. In den Kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in den letzten Tagen 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Anzeigen.

Düffelgefall

empfehlen und erbitte Bestellungen recht bald auf eintrreffende Zubüggen
Adolf Weicholt, Brettn.

Speise- und Saat-Kartoffeln

habe noch in mehreren Sorten abzugeben.
Adolf Weicholt.

Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Tiergarten** sollen am **Freitag, den 23. April, vormittags 10 Uhr** in **Holzdorf** im Gasthof „Unter den Linden“ öffentlich versteigert werden:

Schugbezirk Brandis, Jagd 165 und 160 (Schläge). Kiefer: 139 rm Kloben, 63 rm Knüppel, 436 rm Reifig III. Kl. Durchforstung Jagd 163. Birke: 7 rm Kloben, 1 rm Knüppel; Kiefer: 12 Stämme III. und IV. Kl. mit 6,04 fm, 49 rm Kloben, 39 rm Knüppel.

Totalität Jag. 171, 177, 179, 180. Kiefer: 22 rm Kloben, 4 rm Knüppel, 18 rm Reifig II. Kl.

Schugbezirk Arnésenia, Durchforstung Jag. 65. Kiefer: 19 Stämme III. und IV. Kl. mit 6,73 fm, 2 rm Klobenknüppel 3 m lang, 52 rm Kloben 2 m lang, 16 rm Knüppel 2 m lang, 3 rm Knüppel 1 m lang, 18 rm Reifig II. Kl., 4 rm Reifig III. Kl.

Totalität Jag. 64, 69, 83, 98, 99. Kiefer: 29 rm Kloben 2 m lang, 28 rm Knüppel, 44 rm Reifig II. Kl.

Schugbezirk Meuselko, Durchforstung Jag. 121. Kiefer: 6 rm Kloben 2 m lang, 12 rm Knüppel, 33 rm Reifig II. Kl.

Totalität Jag. 123, 127, 141 Kiefer: 62 rm Reifig II. Kl. Nr. 1004, 1351—1359, 1556—1558.

Stämme werden einzeln ausbezogen.

Persil

für
Kinderwäsche

Hänkel's Bleich-Soda

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** an meinen Feldgräben findet statt **Sonnabend den 24. April abends 3/4 6 Uhr.**

Sammelplatz am Kubtor. Chemal. Domänen-Amt Annaburg, den 10. April 1915.
P. D. Betge.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** in meinen **Saideswiesen** findet statt **Montag den 26. April nachmittags 4 Uhr.**

Sammelplatz an der Schühütte. Chemal. Domänen-Amt Annaburg, den 10. April 1915.
P. D. Betge.

Wolltmannt-Kartoffeln Nr. 34

Beste Originalsaat (Plombiert) haben abzugeben **Tofaute & Otto.**

Noch einige Zentner **Odenwalder blaue frühe Saatkartoffeln**

gibt ab **Kornhaus Hohndorf.**

Weißkalk

trifft anfangs nächster Woche ein; auch zum Düngen bedienstend ergebiger.

Cement, Gips und alle Baumaterialien stets vorrätig.

W. Kunze.

Seradella,

nur neue Saat, habe noch einige Zentner abzugeben.

Adolf Weicholt, Brettin. Jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Schwefelsaur. Ammoniak und Kalkstickstoff

sind eingetroffen. Die bestellten Vorräte bitte abzuholen.

Adolf Weicholt.

Täglicher Eingang

von **Neuheiten**

in **Kinder- und Mädchen-Kleidern**

in Woll- und Waschstoffen.

Turn-Kleider und Anzüge

einzelne Röcke und Blusen

» Hüte »

Mäntel » Sweater

Knaben-Anzüge

Ueberzieher :: Waschlusen

einzelne Hosen

- Gürtelhosen -

Kittel und Erstlings-Anzüge

in größter Auswahl.

Lüdecke & Sohn

loh.: Gebr. Schneider

Wittenberg.

Union-Lichtspiele.

Sonntag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr:

Meister-Kriegswoche Nr. 4/1915

Neueste Kriegsberichte aus dem Westen und Osten. Das Leben in den Tiefen des Meeres. Der dumme August (humoristisch). Schnellzug Nr. 115 (Drama in 3 Akten). Der Jopf (Lustspiel in 2 Akten, höchst humoristisch).

Die Union-Lichtspiele, baupolizeilich genehmigtes Kinetheater, daher ohne Gefahr für das besuchende Publikum. Vorschriftsmäßige, feuer-sichere Apparate.

Dienstag den 20. d. Mts. fällt meine Sprechstunde aus.

Dr. Schellhorn.

Wasserdichte felagraue Militär-Unterwesten

Köper-Westen absolut undurchlässig

Satin-Westen mit undurchlässigem Battist abgefüllt, leicht und haltbar

Gummi-Batist-Westen in jeder Größe vorrätig

Seidene Unterzeuge

Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider

Wittenberg.

Feinste **Chocoladen**, auch in Feldpostbriefen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Reisgries und Reismehl empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Seradella, Honig- und Rengras, Götendorfer Nunkelrübenkerne, Erfurter Gemüsesamen empfiehlt in bester Qualität **J. G. Hollmig's Sohn.**

Florylin, beste Dauerhefe, per Päckchen 12 Pfg., zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Zigarren in Feldpostkisten empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Maschinen-Zentrifugen-Fahrrad in diversen Sorten, sowie **feinstes Rüböl** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 11. Januar an seiner schweren Verwundung in französischer Gefangenschaft unser Kollege

Ernst Pankrath im 38. Lebensjahre.

Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen. Durch seinen geraden und ehrlichen Sinn, sein offenes und freundschaftliches Wesen, war er uns allen ein lieber Kollege, den wir schmerzlich vermissen.

Dich Sohn des Volkes rufen wir nach „Ruhe sanft“ in fremder Erde.

Die Kollegen des Maler-Personals der Annaburger Steingutfabrik A.-G.

Fern von der Heimat auf Feindesiluren starben den Heldentod für Kaiser und Reich unsere lieben Jugendfreunde

Gardefüsilier Paul Gräfe (10. Komp.) am 6. Oktober 1914 auf Frankreichs Fluren und **Jäger Erich Donat** im Jäger-Bat. Nr. 4 (Naumburg) am 28. März 1915 auf Rußlands Fluren.

Ihr starbt in Eurer Jugendblüte, Den Heldentod fürs Vaterland, Euer Herz, das für die Heimat glühte.

Bruch weit von hier in fernem Land. Wir konnten nicht am Totentag An Euren Gräbern stehen. Nur eins zu trösten uns vermag: Es gibt ein Wiedersehen!

Vergebens ist nun alles Hoffen Auf eine frohe Wiederkehr, Weil Euch die Kugel hat getroffen, Ist dieses Hoffen nun nicht mehr.

So ruhet sanft in fremder Erde, Von diesem schweren Kampfe aus, Des Friedenspalme Euch unschwebend In Gottes lichtem Vaterhaus.

Gewidmet von der Jugend zu Naundorf.

Rebaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Meiner werten Kundenschaft von Annaburg und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß ich leider gezwungen bin, meinen Betrieb wegen Mangel an Brennstoff für den Motor einzustellen.

Gleichzeitig danke ich meiner geehrten Kundenschaft für das bisherige Wohlwollen und die gütige Unterstützung meines Unternehmens. Sobald der Krieg zu Ende ist, nehme ich den Betrieb wieder in vollem Umfange auf.

Hochachtungsvoll **Albert Drosdat, Wäscherei u. Plätterei.**

Männer-Corn-Verein (von 1881).

Sonntag den 18. April cr., abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung im Vereinslokal Goldener Ring.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Bösen Husten verhüten Walgott's edite Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

Schweizerkäse la. Limburger und Landkäse empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bahn-Atelier Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttauf.

Sprechzeit für Bahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

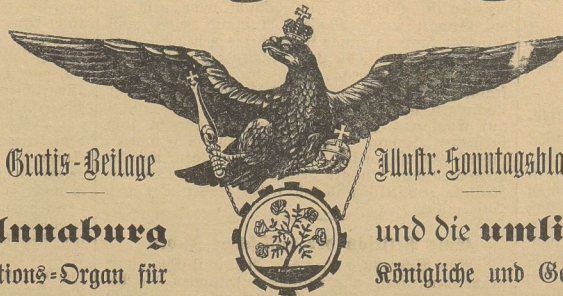
Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Reklamazeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 43.

Sonnabend, den 17. April 1915.

19. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrskontrollversammlung für die Mannschaften aus Annaburg findet am Donnerstag den 29. April cr. vormittags 11 Uhr

im Gasthof zum goldenen Ring hierelbst statt.

Zur Teilnahme an derselben sind verpflichtet:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve-, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots und der Ersatzreserve;
2. diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des gedienten Landsturms, welche am 16. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten;
3. die ausgedienten Rekruten des ungedienten Landsturms einjähr. Aemterungsarbeiter, welche noch nicht eingekleidet oder wieder entlassen worden sind;
4. Die zur Disposition der Vertragsbehörden entlassenen Mannschaften über deren Militärverhältnis noch nicht entschieden worden ist;
5. die wegen Krankheit zur Erholung oder aus einem anderen Grunde von den Truppenteilen in den diesseitigen Landwehrbezirk beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften;
6. die zeitig feld- und garnisondienstfähigen und die dauernd nur garnisondienstfähigen sowie die eingezogenen und als dauernd dienstunfähig entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften;
7. die auf Reklamation zeitig bzw. bis auf Weiteres zurückgestellten und unabkömmlichen Personen mit Ausnahme der bei der Post und Eisenbahn beschäftigten Beamten und Arbeiter;
8. die zeitig als ganz- oder halbprivat anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften;
9. die zeitig oder dauernd anerkannten Rentempfänger soweit sie bisher noch nicht aus dem Militär-Verhältnis ausgeschieden sind;
10. die wegen gewerblicher Verhältnisse von den Firmen usw. reklamierten Arbeiter und auschl. der noch nicht ausgeschiedenen Landsturmrekruten.

Von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung werden befreit:

Sämtliche bei der Post und Eisenbahn angestellten dauernd als unabkömmlich anerkannten oder zurückgestellten Personen.

Befreiungsgesuche können nur in ganz dringenden Fällen durch das königliche stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps genehmigt werden. Diese Gesuche sind an den Bezirksfeldwebel in Torgau zu richten.

Die Offiziere, Sanitäts-, Veterinär-Offiziere und die oberen Militärbeamten der Reserve, See- und Landwehr I. und II. Aufgebots sowie diejenigen, welche noch dem Landsturm angehören, haben sich auf dem zuständigen Kontrollplatz bei dem die Kontrollversammlung abhaltenden Offizier zu melden.

Nichterscheinen zur Kontrollversammlung wird nach dem Kriegesgesetze streng bestraft.

Jeder Kontrollpflichtige hat seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Annaburg, den 16. April 1915.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B. Grune.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nördlicher feindlicher Vorstoß bei Berry-au-Bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen geliehen Minen mit stark gelblicher Rauch- und

ersticken wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Maizeroy-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combes und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Alsty-Walde wurden nach erfolglosen feindlichen Strengeverlusten drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Ehen-Häfen scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mitalückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneepfennietkopf südwestlich von Mezeval.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.
(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelt Kämpfen. Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste. Westlich der Straße Ehen-Häfen dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe auf unsere Abteilungen, die gegen unsere Stellung östlich von Manowiller vorgingen. In unseren Sicherungstruppen mit schweren zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes die Franzosen fünfmal vergeblich unsere durchbrechen. Im übrigen fanden in nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb unverändert.
(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Eine deutsche Note an Amerika.

Washington, 11. April. (Reuters.)

Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich bei den Vorstellungen Amerikas an die Alliierten der Zufuhr von Lebensmitteln für die Bevölkerung der kriegsführenden Länder erzieht hätte. Amerika lege auf lange nicht soviel Nachdruck wie auf die Alliierten Waffen zu liefern. Die Note auf, daß die Vereinigten Staaten die sorgfältiger einhalten mögen.

Deutsche Gegenmaßregel gegenüber England.

Berlin, 12. April. (W. L. B.)

Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in transiter Richtigkeit in ihre Gewalt geratene Befragung von Unterseebooten durch Verlegung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Royal Detention Barracks, hat die deutsche Regierung zur Gegenmaßregel veranlaßt für jeden Gefangenen der Unterseebootsbefragung für die Dauer keiner völkerrechtswidrigen harten Behandlung einen kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend sind heute,

am 12. April, aus Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militär-Arrestanstalten übergeführt worden.

Totgeschwiegene Milliarden.

Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt: Die Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß das Ergebnis der deutschen Kriegsanleihe mit 9 Milliarden Mark in der englischen Presse nicht erwähnt wird, selbst nicht kritisch im Handelsteil, wie es bei der ersten deutschen Anleihe der Fall war.

Dem englischen Volke ist so oft erzählt worden, Deutschland sei am Verhungern, daß man sich natürlich nicht getraute, dieses Anleihergebnis bekannt werden zu lassen. Wer etwas zu verleugnen hat, dessen Sache sieht schlecht.

Joffres Militärdiktatur in Frankreich.

Englands Drohungen gegen Frankreich für den Fall eines Separatfriedens.

Die „Wiener „Allg. Ztg.“, das Organ des auswärtigen Amtes, berichtet aus Genf: Meldungen aus gut unterrichteter französischer Quelle belagen, daß in französischen Regierungskreisen eine Art Anarchie eingerissen sei. Der Minister Delcassé sei schwer erkrankt, Ministerpräsident Viviani sei vollkommen ratlos. Angesichts des Verlangens der Zivilregierung habe der Generalissimo Joffre materiell, wenn auch nicht formell, die Militärdiktatur an sich gerissen. In Frankreich zeige sich eine gewisse Neugierigkeit für den Frieden, eine ziemlich starke Friedensbewegung ist zutage getreten. Die englische Regierung in Paris wissen lassen, daß sie keinen Separatfrieden wünsche. Gründe der Selbsterhaltung der Erde, Calais bis auf weiteres nach dem ein Friede zwischen England zustande gekommen sei.

Offensivstoß bei Verdun.

„Daily News“ melden aus Verdun: Alle Wege in Front längs der Linie Frocourt-St. Mihiel-Pont-a-Mousson sind mit Artillerie, Transporten und Truppen besetzt und nördlichen französischen über Reims und andere Städte besetzt Mannschaften an, die von Verdun gemorfen werden. Die Frontlinie an der Maas südlich von Verdun ist durch den Angriff der Franzosen am 12. April in der Richtung von Verdun bis auf dem linken Ufer nach Gouffainville, dann über Fresnes, Les Eparges, St. Mihiel und Maizeroy, überschritten die Maas westlich von Mihiel und wendet sich dann in südöstlicher Richtung westlich von Camp-des-Romains über Apremont, Boucouville und Requeville nach Pont-a-Mousson.

Angriff eines deutschen Marineluftschiffes.

Berlin, 15. April. Am 14. April Abends hat ein Marineluftschiff einen Angriff gegen die Linnemündung unternommen. Hierbei wurde eine Anzahl Bomben geworfen. Das Luftschiff ist unverletzt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes (W. L. B.) gez. Behndt.

